Radlerunfälle eher selten

Schlechtes Vorbild: Für das Foto tut unser Reporter so, als ob er über den Neubrandenburger Boulevard kurvt. Was hier nur gespielt wird, passiert täglich.

Foto: S. Karamiazar

Neubrandenburg (khe/ine)

Riskante und nicht regelkonforme Fahrweise bei Radfahrern führt immer wieder zu Unfällen in der Viertorestadt. Dennoch schlägt ihre Zahl keineswegs so heftig ins Kontor wie vermutet. Von den 844 zwischen 1. Januar und 31. Mai 2012 von der Polizei bearbeiteten Verkehrsunfällen im Stadtgebiet sind 26 von Radlern verursacht worden. Der Anteil am Unfallgeschehen beträgt damit 3,1 Prozent.

Gemessen an der großen Zahl von Radlern, die täglich unterwegs sind, erscheint das als eher wenig. Aufhorchen lässt aber der Blick auf die Verletztenstatistik. Von den 21 während des Zeitraums registrierten Schwerverletzten gehören 13 der Kategorie Radler an. Ausgesprochene Radler-Unfallschwerpunkte sieht die Polizei jedoch nicht in der Stadt, obgleich fünf Karambolagen in der Innenstadt (zwei in der Stargarder, zwei in der Neutor- und einer in der Badstüberstraße) zu verzeichnen waren. Nicht selten kommen Unfälle durch Unsicherheiten auf dem Rad zu Stande. Polizei und ADFC veranstalteten deshalb vor einigen Wochen ein spezielles Sicherheitstraining.

Höhere Strafen findet René Martin vom ADFC grundsätzlich nicht falsch, denn wenn es an die Geldbörse geht, sei der Bürger empfindlich. Jedoch müsse man zwischen betrunkenen Radfahrern und kleinen Vergehen unterscheiden. „Die Keule sollte nicht pauschal geschwungen und die Radfahrer kriminalisiert werden", sagt Martin.